Infoblatt der Brasilieninitiative

**AVICRES e.V.**

Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität

BRASILIKUM

Nr. 61 Juli 2023

# Das Germete-Wochenende im Februar

ein Bericht von Alexander Schmidt

Freitag, 10.02.2023

Endlich wieder ein AVICRES-Treffen in größerer Runde im Landhaus am Heinberg in Warburg-Germete. 250 Mitglieder*innen wurden eingeladen; insgesamt haben fast 30 Personen teilgenommen. Die Tage waren unterschiedlich gebucht, sodass immer etwas Bewegung in der Gruppe war. Die inhaltliche Gestaltung und Moderation lagen in den Händen von Sebastian Schröder und Alexander Schmidt. Leider konnte unser Vorsitzender Fratho Sonka aus gesundheitlichen Gründen nicht am Wochenende teilnehmen. In Gedanken und mit guten Wünschen waren wir mit ihm verbunden.

Die Freude über das Wiedersehen, die realen Begegnungen über ein Wochenende hinweg, die Tischgemeinschaften und Erzählrunden, das Diskutieren und Ringen nach Lösungen und die spirituellen Impulse wurden von den allen Teilnehmenden als wohltuend und befreiend erfahren.

Nach dem leckeren Abendessen, was wieder von Willi gezaubert wurde, starteten wir mit einer Instrumentalmusik zum Song von H. Grönemeyer „Mensch“. Dazu gab es eine Zitatauswahl von Martin Buber. Jede*r konnte sich mit einem kurzen Zitat persönlich vorstellen. Diese Zitate wurden am häufigsten ausgewählt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.", „Wenn wir aufhören, uns zu begegnen, ist es, als hörten wir auf zu atmen.“,

## In dieser Ausgabe:


| | |
|---|---|
| Bericht vom Germetewochenende | 1-4 |
| Anhang | 5-6 |
| Aktuelles aus Brasilien | 7-10 |
| „Nenhum de nós é tão bom quanto todos nós juntos – Niemand ist (allein) so gut wie wir alle! | 10-13 |
| Buch-Rezension "Americanah" | 14-15 |
| Serie: Ehemalige Kinder aus den Projekten der AVICRES | 15-16 |
| Termine | 16 |

„Mit jedem Menschen ist etwas Besonderes in die Welt gesetzt, was es noch nie gegeben hat, etwas Erstes und Einziges.“

Im Herbst waren Karin, Monika Schmiemann und Fratho zu einer 14-tägigen Reise nach Brasilien aufgebrochen. Karin und Monika berichteten sehr begeistert von ihren Begegnungen und Erfahrungen, von den liebevoll gestalteten Tagesprogrammen in unterschiedlichen Gruppen und Projekten. Zu dieser Runde waren auch einige Freund*innen aus der brasilianischen AVICRES online zugeschaltet, darunter auch Martiliana, die derzeitige Vorsitzende der AVICRES in Brasilien. Eine gute Form, den Kontakt über die weite Entfernung zu intensivieren.

In gemütlicher Runde beendeten wir diesen ersten verheißungsvollen Tag.

Samstag, 11.02.2023

Der Einstieg in den Samstag begann mit einem leckeren Frühstück à la Willi. Gemütlich starteten wir um 10 Uhr mit dem sehr leisen und berührenden Lied von Andreas Bourani „Sein" und einem kleinen Text von Willy Astor („Einfach sein") in den Tag. Schaut euch mal die Musikvideoclips auf Youtube dazu an, es lohnt sich.

Eine kleine Leseprobe aus beiden Texten:

Hier bin ich mit mir verbunden,
hier leb' ich in mich hinein
Mir gelingt es für Sekunden,
mich von allen zu befreien
Hier ist meine Angst verschwunden,
hier bin ich mit mir allein
Ich bin im großen Grün versunken,
hier, um einfach nur zu sein (Bourani)

Einfach leben, gar nicht so leicht
Einfach ist tief und nicht seicht
Und vielleicht ist es am schwersten
es wieder zu sein
Einfach, einfach sein
Mach den Versuch, wieder einfach zu sein
Ein Tisch, ein Stuhl, ein Kerzenschein
Ein Blatt Papier, zwei Herzen, ein Reim
Einfach, einfach sein (Astor)

Das Thema des Tages „Wir in der AVICRES / die AVICRES in mir“ ist von allen Teilnehmenden beherzt aufgenommen worden. In die Mitte des Seminarraumes wurde ein Weg mit Kordeln, Steinen und Bildern gelegt. Startpunkt war das Jahr 1991 und bisheriger Endpunkt das Jahr 2023. Der Weg war zu beiden Seiten offen.

Alle Teilnehmenden waren aufgefordert, zu folgenden Fragen Beiträge auf Karteikarten zu schreiben, in der Gruppe vorzustellen und dann auf dem Zeitstrahlweg abzulegen: Wie bin ich zur AVICRES gekommen? Was waren für mich beson-

dere Begegnungen und Ereignisse? Heraus kam eine breite Facette von persönlichen Statements zur abwechslungsreichen Geschichte der AVICRES mit ihren Höhen und Tiefen, Erfolgen und Rückschlägen, Neuanfängen und Herausforderungen, über 30 Jahre hinweg. Was für eine kostbare, jahrzehntelange Arbeit!

Ein paar Inhalte aus der großen Auswahl:

- 1980-1984 Mein erster Kontakt mit Johannes während meines Studiums
- 1987 Ich treffe Johannes in der Stadt vor der Marktkirche. Er wirkte auf mich nach seiner Brasilienreise erfüllter, befreiter, beseelter und beherzter als vorher. Was war da geschehen? Wie wirkt die Theologie der Befreiung konkret?
- 1992 Durch den Besuch von Johannes in unserer Schule in Heiligenstadt
- 1995 Ich bekam Kontakt über Frau Benkert in der Karlschule in Paderborn
- 1999 Durch die Begegnung mit Bischof Dom Erwin Kräutler
- 2000 Seitdem bin ich aktiv und im Vorstand

**Digital oder Print?**

Digitale Medien bestimmen unseren Alltag, doch viele Menschen halten doch lieber etwas Gedrucktes in der Hand, das sie zum Frühstück oder zum Kaffee am Nachmittag durchblättern und lesen können. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und euch fragen, wer in Zukunft auf gedruckte Informationen, wie zum Beispiel das Brasilikum, verzichten und digitale Versionen bevorzugen würde. **Schreibt uns eine Mail an brasilikum@avicres.de.**

Wer keine Nachricht schickt, wird auch in Zukunft Gedrucktes erhalten.

- 2006-2007 Unser Jahrespraktikum, die Supervisionen (Adrian, Daniel und Bernardo)
- 2006 Bis heute halten die persönlichen Kontakte / die Freude in der Gemeinschaft
- 2009 Mit vier Elternpaaren besuchten wir unsere Kinder Ben, Christina, Julia und Julian in Nova Iguaçu und die vielen Kinder und Jugendlichen in den Kindertagesstätten und in den Jungen- und Mädchenhäusern. Wir waren tief beeindruckt von dem Spirit und dem liebevollen, zärtlichen Umgang miteinander. Glücksorte.
- 2011 Mein eigenes Jahrespraktikum von 2010-2011 / die Erfahrung: "Option für die Ärmsten“

- 2013 Über die Sternsingeraktion in Rheda-Wiedenbrück. Die „Tagträumer“ suchten nach einem Förderprojekt und haben sich für die AVICRES entschieden.
- 2014 Seit dieser Zeit unterstütze ich ideell und finanziell ich die AVICRES aus Überzeugung
- 2015 Besuch und Begegnungen in Nova Iguaçu während meiner Brasilienreise und durch den Besuch von Johannes 2019 in Ahaus.
- 2019 Besuch mit Tagträumern in Germete. Ein sehr besonderer, schöner Tag.
- 2020 Email von Ehepaar Herting an mich: „Komm in den Vorstand.“ Das hatte Wirkung. Und ich kam gerne.
- 2022 Besuch der Brasilianer*innen Martiliana, Roberto und Maria Fernanda in Ahaus und meine Reise im Herbst mit Fratho und Karin nach Brasilien.

*Auch an die folgenden kleinen Momente erinnerte man sich: Die besonderen Begegnungen in Germete – die Autofahrten mit Johannes zu Präsentationen – Der Besuch der Brasilianer*innen hier in Deutschland und bei uns Daheim – Die Gesprächsrunden zu Hause und die Telefon- und Briefkontakte – Die Philosophie, die Kontinuität, die Nachhaltigkeit, die Überzeugung und die Gemeinschaft – Durch meine Religionslehrerin Mechthild Scherf – Die persönlichen Kontakte und die langjährige Verbundenheit – Meine Mitarbeit in der AVICRES: etwas, das sich lohnt, mir Spaß und Freude bereitet und mit dem ich mich identifizieren kann.*
*Der zweite Teil des Nachmittags stand unter dem Thema Was gibt es alles in der AVICRES?, direkt mit der Frage verbunden Wo kann ich mich einbringen und engagieren? Sebastian sammelte die Beiträge und Alexander fixierte alles auf einer Flipchart.*

*Unter anderem wurden die folgenden Punkte genannt: Die Zeitschrift Basilikum – Jahrespraktikant*innen in Deutschland und in Brasilien – Kontakt zu Schulen, Lehrer*innen, Schüler*innen – Arbeitsverteilung (Vorstand, erweiterter Vorstand, Mitglieder*innen) – Die Regionalgruppen in Paderborn und Münster – Der Weltladen in St. Heinrich – Auftritt im Internet – Mitglieder*innenbeiträge – Spendenaufkommen*

*Ausführlich wurde über die aktuelle Situation der AVICRES Ende 2022 / Anfang 2023 und die finanzielle Lage informiert. Gemeinsam überlegten wir, wie in den kommenden Monaten und Jahren Herausforderungen gestemmt und mögliche Lösungswege aussehen können. Die durchgängig positiv geäußerten Wertschätzungen der Teilnehmer*innen helfen, sich gegenseitig für die vielfältigen Aufgaben zu motivieren.*

*Hier ein paar Statements:*

- *„Inhaltlich war es, Gott-sei-Dank, kein Abgesang. Irgendwie geht es immer wieder weiter durch neue Begegnungen, neue Projekte, neue Außen wirkungen.“*
- *„Insgesamt bin ich für die Zukunft der AVICRES motiviert.“*
- *„Jeder muss sich neu fragen: Wie kann ich mich einbringen?"*
- *„Immer blieb die Realität vor Ort im Blick, und die Motivation, den Herausforderungen zu trot zen.“*

*Der restliche Samstag war bewusst frei gehalten von weiteren Inhalten und endete mit einem schönen Abendessen in vertrauter Runde und einem geselligen Beisammensein bis spät in den Abend.*

*<u>Sonntag, 12.02.2023</u>*
*Der Tag begann im Meditationsraum. Willi hatte einige Lieder, Texte und die Geschichte „Die Straße, die nirgends hinführt" vom italienischen Schriftsteller Gianni Rodari ausgesucht. Eine inspirierende Geschichte, wie jemand mit seinem Glück und Gewinn im Sinne der Gemeinschaft umgeht und was passiert, wenn man nur am individuellen Besitz und Reichtum interessiert ist. Die Geschichte gibt es im Anhang! Danach ging es mit dem Frühstück weiter.*

*Der Vormittag orientierte sich an den folgenden Fragen: Wohin geht unser Weg? Was brauchen wir dringend für diese Aufgaben und Aktivitäten? Was können wir tun und leisten? Was müssen wir lassen / aufgeben? Die Ergebnisse aus dieser Runde werden bei der nächsten erweiterten Vorstandsitzung im Juni 2023 weiter bearbeitet.*

*Vor dem Mittagessen und der anschließenden Abreise gab es noch eine kurze Reflexionsrunde. Ein paar Beiträge im Originalton:*
*„Danke an das Leitungsteam. Ein Tiefgang bei den Themen war immer spürbar und mit Inspirationen*

*und Humor verpackt.“ – „Ich glaube, dass es weitergehen kann. Es ist wieder Begeisterung in mir.“ – „Ich glaube, es geht mit der AVICRES weiter. Wir haben zu lange zurückgeschaut, jetzt müssen wir mehr ins Heute gucken.“ – „Schön, dass diesmal viele ehemalige Jahrespraktikanten*innen dabei waren und dass aus Münster drei Personen von den Tagträumern teilgenommen haben.“ – „Ich bin froh, dass ich teilgenommen habe. Dankbar schaue ich auf die guten Gedanken und Gespräche zurück.“ – „Die Tagung war gut gefüllt mit Inhalten, Impulsen, Bildern und Liedern.“*

*Soweit der Rückblick auf das Germete-Wochenende 2023. Vielleicht haben wir dein bzw. euer Interesse geweckt, demnächst wieder mit dabei zu sein bei einer Tagesveranstaltung, an einem Wochenende, am AVICRES-Libori-Stand, im Eine Welt Laden oder wo auch immer. Wir würden uns sehr freuen. Wir brauchen euch für unsere Arbeit.*

***Die AVICRES braucht euch.***

***ANHANG:***

***Die Straße, die nirgends hinführt***

*Wo das Dorf zu Ende ging, teilte sich die Hauptstraße in drei Straßen, eine zum Meer, die zweite zur Stadt und die dritte nirgendwohin. Martino wusste das gut, denn er hatte schon jedermann darüber ausgefragt und von allen die gleiche Antwort bekommen.*

*Opa: „Die Straße da? Die führt nirgends hin. Auf der braucht man gar nicht zu gehen.“*

*Martino: „Und wo kommt sie denn her?“*

*Opa: „Die kommt von nirgends her.“*

*Martino: „Aber warum hat man sie denn dann gebaut?“*

*Opa: „Niemand hat sie gebaut. Sie war schon immer da.“*

*Martino: „Aber ist sie denn nie jemand gegangen, um zu sehen, wohin sie führt?“*

*Opa: „Ei, du hast aber einen Dickkopf! Wenn man dir doch sagt, dass da nichts zu sehen ist…“*

*Martino: „Das kann man doch nicht wissen, wenn noch niemand bis dahin gegangen ist, wo sie aufhört.“*

*(Und er war so hartnäckig, wenn es sich um die Straße handelte, dass die Leute anfingen, ihn Martino Dickkopf zu nennen. Aber er machte sich gar nichts daraus und dachte eben heimlich an die Straße, die nirgendwohin führte.)*

*Als er groß genug war, um allein über eine Straße gehen zu können, ohne dass sein Großvater ihn bei der Hand führte, stand er eines Morgens früh auf, wanderte zum Dorf hinaus und ohne Zögern auf der geheimnisvollen Straße immer weiter und weiter.*

*(Der Boden war voller Löcher und Unkraut, aber da es zum Glück lange nicht geregnet hatte, gab es keine Pfützen. Rechts und links wuchs eine Hecke, doch bald begann dichter Wald. Die Äste der hohen Bäume waren so miteinander verflochten, dass sie einen kühlen, dunklen Gang bildeten, nur hie und da leuchtete ein Sonnenstrahl wie eine Lampe auf.)*

*Martino ging und ging, aber der dunkle Gang nahm kein Ende, die Straße nahm kein Ende. Martino taten die Füße weh, und er fing schon an darüber nachzudenken, ob er nicht besser umkehren sollte, als er plötzlich einen Hund entdeckte.*

*>Wo ein Hund ist, da ist auch ein Haus<, überlegte er, >oder wenigstens ein Mensch.< Der Hund lief schweifwedelnd auf ihn zu und leckte ihm die Hände. Dann trabte er vor ihm her, die Straße entlang, und drehte*

*sich immer wieder um, als wollte er sehen, ob ihm Martino noch folgte. „Ich komme schon, ich komme“, sagte Martino, der neugierig geworden war. Endlich begann sich der Wald zu lichten, der Himmel kam wieder zum Vorschein, und die Straße endete vor einem großen, eisernen Tor.*

*Durch die Gitterstäbe des Tores sah Martino ein Schloss, in dem alle Türen und Fenster weit offenstanden, aus allen Schornsteinen stieg Rauch auf, und von einem Balkon winkte ihm eine wunderschöne Frau und rief ihm fröhlich zu: „Nur vorwärts, vorwärts, Martino Dickkopf!“ >Oh<, freute sich Martino, >ich hab nicht gewusst, dass ich hierher gelangen würde, aber sie hat es gewusst.<*
*Er machte das Tor auf, lief quer durch den Park und betrat den Saal des Schlosses gerade in dem Augenblick, in dem die schöne Frau die Treppe herunterstieg. Er verbeugte sich vor ihr. Sie war wirklich wunderschön und trug prächtigere Kleider als alle Feen und Prinzessinnen der ganzen Welt. Dabei war sie guter Dinge und lachte: „Also, du hast nicht daran geglaubt?“ „An was?“ „An die Geschichte von der Straße, die nirgendwohin führt.“ „Das war mir zu dumm. Und meiner Meinung nach führt jede Straße zu einem Ort.“ „Sicher. Man muss nur Lust haben und sich in Bewegung setzen, dann findet man ihn. Aber nun komm, ich will dir das Schloss zweigen.“*
*Da gab es mehr als hundert Zimmer, und in jedem waren die kostbarsten Schätze, (wie in den Schlössern im Märchenbuch, wo das schöne Dornröschen schlief, oder wo die Menschenfresser ihre Reichtümer anhäuften. Diamanten waren da, Gold, Silber und Edelsteine, und immer wieder sagte die schöne Frau zu Martino: „Nimm, nimm, was dir gefällt. Ich leihe dir einen Wagen, damit du alles wegfahren kannst.“*

*Könnt ihr euch vorstellen, dass sich Martino lange hätte bitten lassen? Der Wagen war voll bis oben hin, als er an die Rückkehr dachte. Auf dem Kutschbock saß der Hund und führte die Zügel; (er war nämlich ein abgerichteter Hund, der die Pferde anbellte, wenn sie einnickten oder gar vom Weg abkamen.)*
*Im Dörfchen wurde er mit großer Verwunderung empfangen. (Der Hund lud Martinos Schätze auf dem Dorfplatz ab, wedelte zum Abschied mit dem Schwanz, stieg wieder auf den Kutschbock und verschwand in einer dichten Staubwolke.)*

*Martino beschenkte alle reichlich, Freunde und Feinde, und musste wohl hundertmal von seinem Abenteuer erzählen, und stets rannte schnell jemand weg, wenn Martino seinen Bericht beendet hatte, um zu Hause schnurstracks Wagen und Pferde zu holen und sich nach der geheimnisvollen Straße aufzumachen, die nirgendwohin führte.*
*Doch einer nach dem anderen kehrte verärgert, mit langem Gesicht, noch am gleichen Abend zurück. Für sie hatte die Straße mitten im tiefen Wald aufgehört, vor einer undurchdringlichen Mauer aus Bäumen, in einem wahren Dornenmeer.*

*Weder das eiserne Tor war zum Vorschein gekommen noch das Schloss noch die schöne Frau, weil manche Schätze nur demjenigen in den Schoß fallen, der als erster einen neuen Weg einschlägt. Und der erste war eben Martino Dickkopf gewesen.*

*Gianni Rodari, italienischer Schriftsteller (1920 –1980)*

## Aktuelles aus Brasilien

von Sonja Mangan

### Auftritt des Orchesters des Lebens ("Orchestra da Vida")

Das Orchester des Lebens trat am Donnerstag, den 4. Mai, im neuen Shopping Center in Nova Iguaçu auf. Es war ein ganz besonderer Tag und eine tolle Gelegenheit, nicht nur die Arbeit der Avicres einem größeren Publikum vorzustellen, sondern vor allem die Kinder und Jugendlichen zu ehren. Neben Besuchenden des Shopping Centers waren viele (ehemalige) Mitarbeiter*innen der Avicres sowie stolze Familienmitglieder*innen der Kinder gekommen, um die Vorführung live mitzuerleben.

## Freiwillige aus Brasilien: ein interkultureller Austausch

Im Rahmen eines interkulturellen Austauschs, organisiert durch mundus Eine Welt e.V., einem Verein in Trägerschaft des Erzbistums und des BDKJ-Diözesanverbandes Paderborn, begrüßen wir ab September diesen Jahres mit Graciele und Mayara zwei brasilianische Freiwillige in Deutschland. Für die Dauer eines Jahres werden die beiden sich sozial im Krankenhaus Johannesstift in Paderborn engagieren. Durch die Unterbringung in Gastfamilien erhalten sie so nicht nur einen Einblick in den Arbeitsalltag, sondern werden aktiv in das Familienleben und die sozialen Strukturen vor Ort eingebunden.

Graciele ist 20 Jahre alt und Verwaltungsassistentin bei der Avicres in Brasilien. Mayara Vitória ist 21 Jahre alt und besuchte als Kind vor einigen Jahren selbst noch täglich das Projekt "Sítio das Crianças" der Avicres. Kürzlich hat sie im Rahmen des Ausbildungsprogramms "Jovem Aprendiz" einen technischen Ausbildungskurs für die Administration absolviert.
Beide belegen bereits seit dem Frühjahr in Brasilien einen Deutschkurs und werden in Deutschland im ersten Monat noch einen weiteren Intensivsprachkurs besuchen.

**Wir suchen für die beiden noch eine Familienunterkunft in Paderborn oder nächster Umgebung.**

Gastfamilien erhalten von mundus für die Unterkunft und Verpflegung der Freiwilligen eine finanzielle Unterstützung von ca. 120 € pro Monat. Grundsätzlich braucht es daher eine solidarische Unterstützung seitens der Gastfamilie, da mit dem Geld von mundus nicht alle Unterbringungskosten gedeckt werden können.

**Meldet euch gerne, solltet ihr Interesse haben!**

## Krebsvorsorge in der Baixada Fluminense: eine Aktionsreihe für die Gesundheit der Frau

Die Seminar-Reihe zum Thema "Gesundheit der Frau & Krebsprävention" gehört bereits seit Beginn des Jahres 2022 zu den Schwerpunkten der Arbeit der Avicres. Während die ersten Termine in der Zentrale der Avicres stattfanden, wurden in den darauffolgenden Monaten viele weitere Standorte in der Baixada Fluminense einbezogen.

Mehr als 5000 Mädchen und Frauen, aber auch Ehemänner, Väter oder Brüder aus der Peripherie der Region um Nova Iguaçu nahmen bis jetzt die Chance wahr, sich zu informieren und mehr über die Prävention von Gebärmutterhals- und Brustkrebs zu lernen. Das Projekt beinhaltet neben dem Gesundheitsposten der Avicres auch die Einbeziehung weiterer kommunaler Gesundheitseinrichtungen.

Anfang April 2023 fand ein ganz besonderer Workshop statt. Die Leitung der vor 37 Jahren gegründeten damaligen Landbesetzergemeinde "Zumbi dos Palmares" hatte zu einem offenen Workshop in ihr Gemeindezentrum eingeladen und die Gesundheitsstation der Avicres gebeten, ihn zum Thema "Gesundheit der Frau" zu gestalten. Der Kampf um Land und Wohnung der ehemaligen Obdachlosen von Zumbi dos Palmares gehört zu den Wurzeln der Geschichte der Avicres. Noch vor der offiziellen Gründung war die Avicres dort involviert.

Am 29.04.2023 fand in der Zentrale der Avicres der festliche Abschluss der Event-Reihe statt. Neben einem Gottesdienst, einem gemeinsamen Fest-Essen und Ständen einzelner Aktions-Gruppen, präsentierten sich auch verschiedene Kindergruppen der Avicres: Capoeira, die Trommel-Gruppe und das Orchester.

## Nenhum de nós é tão bom quanto todos nós juntos“

ein Bericht von Monika Schmiemann

„Nenhum de nós é tão bom quanto todos nós juntos – Niemand ist (allein) so gut wie wir alle gemeinsam“. Mit diesem Motto der Begegnung in Ahaus Anfang August im Kopf, trat ich am 14. November 2022 meine dritte Brasilienreise an. Karin Herting und Fratho Sonka begleiteten mich; ohne sie wäre die Reise nur halb so erfreulich und gut gewesen.

Aus meinen umfangreichen Erinnerungen, Notizen und Fotos wähle ich für diesen Bericht schwerpunktmäßig aus, was im Zusammenhang steht mit der St.-Marien-Gemeinde Ahaus (Westmünsterland).

Diese Gemeinde, in der ich seit mehr als 30 Jahren zu Hause bin, gründete zu Beginn der 1980er Jahre eine Partnerschaft mit der Herz-Jesu-Gemeinde in Nova Iguaçu. Im Stadtteil Kaonze (K11) wurden mit Unterstützung aus Ahaus die Kapelle „Nossa Senhora Aparecida“ und ein Gemeinde- und Sozialzenturm errichtet. Diese Creche, der jetzige Kindergarten mit Familienzentrum, wird seit Mitte der 1990er Jahre von der AVICRES unter dem Namen "São José Operário" geführt. Es gab zahlreiche gegenseitige Besuche, über die in Gottesdiensten, auf Fototafeln, bei

Versammlungen, Spendenaktionen und in *den Zeitungen berichtet wurde. In beiden* Partnergemeinden wurde und wird das wechselseitige Fürbittgebet gepflegt.

Seit meiner Pensionierung engagiere ich mich für diese Gemeindepartnerschaft. Johannes Niggemeier besuchte einige Male Ahaus, um über die Arbeit der Avicres und die Verwendung der Spenden aus der Mariengemeinde zu berichten. Verstärkt wurden meine Kontakte zur Avicres durch Begegnungen mit Fratho Sonka und mit der Regionalgruppe Münster sowie mit Karin und Karl-Heinz Herting, nicht zuletzt bei mehreren Wochenendtreffen in Germete. Zusammen mit anderen Aktiven aus dem Arbeitskreis Nova Iguaçu in Ahaus verstehe ich mich als Bindeglied zwischen der brasilianischen und der deutschen Pfarrgemeinde ebenso wie zur Avicres. Meinem Wunsch, die Partnergemeinde selbst zu besuchen, standen anfangs fehlende Sprachkenntnisse entgegen. Hilfe bekam ich vom Aktionskreis Pater Beda, genauer von dessen Geschäftsführer Udo Lohoff. 2015 und 2019 nahm er mich mit auf Brasilienreisen, die er regelmäßig mit Unterstützenden

durchführt. Diese Reisen führen überwiegend durch den Nordosten Brasiliens; Nova Iguaçu und das dortige Menschenrechtszentrum gehören auch zu den häufig angesteuerten Zielen, jedoch jeweils nur für einige Stunden.

So traf ich 2015 erstmals den damaligen Bischof der Diözese Nova Iguaçu, Dom Luciano Bergamin, der sich für die Partnerschaft wie auch für die Creche interessierte. Der damalige Pfarrer von Sagrado Coração de Jesus, Padre Paulo Pires, machte mich mit der Gemeinde, ihren Einrichtungen und den Ehrenamtlichen und deren Bemühen um Obdachlose und andere Bedürftige bekannt. Inzwischen hat sich der Informationsaustausch per Email über Alberto Alves etabliert, der ehrenamtlich in der Gemeinde tätig ist. Der Pfarrer besuchte mit mir die Kapelle Nossa Senhora Aparecida sowie die Crêche, wo ich erstmals im April 2015 von Johannes Niggemeier Informationen aus erster Hand über die Tagesstätte und die Arbeit der AVICRES erhielt.

Ein Höhepunkt des Avicres-Jahres 2022 in Ahaus war die Begegnung mit Martiliana, Roberto und Maria Fernanda im August anlässlich des 30. Geburtstags der deutschen Avicres. Das erste Augustwochende verbrachten die drei Gäste in der Ahauser Mariengemeinde. So wurde das vielfältige Engagement der Avicres für die hiesige Ge-

meinde konkret und persönliche Begegnungen vertieften die guten Beziehungen.

Mit dieser Vorgeschichte im Gepäck trat ich voll Vorfreude die Reise im November 2022 an, sollte doch ein Herzenswunsch in Erfüllung gehen, nämlich einmal längere Zeit nur in Nova Iguaçu zu sein. Es waren zwei Wochen voller unvergesslicher Begegnungen, herzlicher Empfänge, überwältigender Zuwendung zahlreicher Menschen in und bei der Avicres. Dabei drehte sich, und das ist sicher an jedem Tag im Jahr so, alles um die Menschen in prekären Lebenssituationen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den verschiedenen Einrichtungen der Avicres, im Sitio das Crianças, im Sítio Natureza Viva, im Sítio Pequeno Lavrador, im Gesundheitsposten, beim Espaço Citadão, bei der Kampagne Saúde da Mulher, usw. Überall sah ich in frohe Kindergesichter; manche stellten Fragen zu Deutschland, versuchten einzelne deutsche Wörter zu lernen.

In der Creche bereiteten die Kinder Karin Herting, Fratho Sonka, weiteren Gästen und mir mit dem gesamten Team einen zu Herzen gehenden Empfang mit farbenfrohen Vorführungen, Musik- und Tanzeinlagen. Meine Portugiesisch-Lehrerin Tanja Prates-Rein und ihr Ehemann Michael Rein, beide Musiker und Musikpädagogen, ließen es sich nicht nehmen, einen Abstecher zur Creche zu machen und mit den Kindern zu singen und zu spielen. Nach dem offiziellen Programm konnten die Kinder auf der Veranda toben, wo nach dem Ende der Corona-Beschränkungen nun wieder buntes Spielgerät zur Verfügung steht. Dazu überbrachte ich Grüße von dem großzügigen Spender Matthias Balik aus Coesfeld, der seine Medaille über einen 100-km-Sponsorenlauf den Kindern gewidmet hat.

Währenddessen erläuterten im Obergeschoss Schwester Salete und Svenja Knies die Familienpastoral, ihre Ziele, Herausforderungen und Möglichkeiten im Allgemeinen und insbesondere während und nach der Corona-Krise. In einem separaten Gespräch schilderte mir Eliane, die Leiterin der Einrichtung, eindringlich die Schwerpunkte der Arbeit mit den Kindern und den für sie verantwortlichen Personen, seien es Mütter, Väter, Tanten, Großeltern oder Nachbarn. Das tägliche Leben in einem Umfeld von Drogen, Gewalt und Kriminalität präge die meisten Kinder, erfordere viel Aufmerksamkeit und enge Begleitung durch psychologisches Fachpersonal. Die Dankbarkeit der Kinder äußere sich in Anhänglichkeit, ebenso wie der Druck aus dem häuslichen Umfeld sich in Aggression oder Apathie bemerkbar machen könne. Den Kindern jeden Tag eine warme Mahlzeit und einen gewaltfreien Schutzraum sowie die Chance zu einer möglichst ganzheitlichen Betreuung zu bieten, das seien die täglichen Herausforderungen und zugleich die „Belohnung“ für den Einsatz in dem Stadtteil mit den prekären Lebensverhältnissen.

Mit diesen alltäglichen Gefahren ist auch die Gemeinde Sagrado Coração de Jesus konfrontiert, wo es für mich ein Wiedersehen mit Ehrenamtlichen und Unterstützenden der Gemeinde gab und mit dem Pfarrer Dom Milton. Die Sorge für das leibliche und seelische Wohlergehen von "moradores em situação da rua", also wohnungslosen Menschen, für Menschen in Senioreneinrichtungen, Angebote für Alkoholkranke, Mitarbeit in einer Handarbeitsgruppe (früher "Clube de Mães") zu gemeinnützigen Zwecken, das sind beständige Elemente der ehrenamtlichen Arbeit in der Gemeinde.

Pfr. Milton begleitete Svenja, Schwester Salete und mich zu meiner großen Freude auch zur Kapelle Nossa Senhora Aparecida. Während der Corona-Zeit und auch danach war es zeitweise wegen der Bedrohungen und der Gewalt in dem Umfeld nicht möglich, „dort oben“ Besuche und Gottesdienste regelmäßig durchzuführen. Der Gottesdienstraum war intakt und gut gepflegt; die Wohnung im Obergeschoss kann derzeit wegen der Gefahren von außen jedoch nicht genutzt werden.

Was bleibt von dieser Reise und wie geht es weiter? Über die Begegnungen einerseits und die Arbeit der Avicres in ihren Projekten und Stützpunkten andererseits, die mich tief beeindruckt haben, habe ich in Ahaus berichtet. In Kürze gibt es eine weitere Gelegenheit zur Öffentlichkeitsarbeit anlässlich eines ökumenischen Pfarrfestes, bei dem das Thema „Frauen in prekären Lebenslagen“, insbesondere in verschiedenen Partnergemeinden, im Vordergrund stehen wird. Dort werde ich schwerpunktmäßig über die Kampagne "Saúde da Mulher" berichten, eine Aktionsreihe zur Gesundheit der Frau, damit konkret wird, was das Engagement bewirken kann.

Wenn auch die persönliche Begegnung unverzichtbar bleibt, damit wir uns direkt austauschen und voneinander lernen können, so ist doch der zweitbeste Weg auch ein guter: Angesichts der Entfernungen und der Sprachbarriere sind wir auf die digitale Kommunikation angewiesen und für deren Möglichkeiten dankbar. Zahlreiche Nachrichten und Fotos aus der Herz-Jesu-Gemeinde einerseits und von Aktivitäten der Avicres andererseits halten die Kontakte lebendig. Die Neuigkeit, dass inzwischen Dom Luciano, der emeritierte Bischof der Diözese Nova Iguaçu, Gemeindepfarrer in Herz-Jesu geworden ist, sorgte für Überraschung und dann für große Freude und Zufriedenheit, haben wir ihn doch als zugewandten, freundlichen, offenen und liebenswürdigen Menschen kennengelernt. Die inzwischen eingetroffenen Bilder, die ihn mitten unter den Gemeindemitgliedern und mit den Kindern in der Creche zeigen, bestätigen diese Eindrücke.

Ich möchte diesen Artikel nicht ohne ein „Dankeschön-von-Herzen“ beenden. Ich denke dabei an alle, die das umfangreiche, zweiwöchige Kennenlern-, Begegnungs- und Besuchsprogramm vorbereitet und jeden Tag mit uns durchgeführt haben. Die Unterbringung im erstmals genutzten neuen Gästebereich war angenehm und zudem ein Glücksfall, denn so wohnten wir drei Gäste aus Deutschland in unmittelbarer Nähe zur Zentrale der Avicres, dem Sítio das Criancas mit der Diretoria, den Germete-Schwestern und einigen ihrer Projekte.

All den Menschen möchte ich danken, die den Aufenthalt in Nova Iguaçu ermöglicht und uns dabei begleitet haben: Johannes Niggemeier, Martiliana und dem gesamten Vorstand der Avicres mit Roberto und Leandro (geduldiger Fahrer zu all unseren Zielen, auch am Wochenende), den Serviam-Schwestern Vanessa, Elisete und Salete, Eliane – der Leiterin der Creche, der zweiten Eliane – Leiterin des Sítio das Crianças am Hauptsitz der Avicres, Lúcia, die uns morgens mit einem herrlichen Frühstück verwöhnte und immer noch mehr für uns tun wollte, usw. usw. Tausend Dank und Vergelt’s Gott.

Hervorheben möchte ich noch die freundliche, umsichtige und sachkundige Begleitung durch Svenja Knies während der gesamten Dauer der Begegnung, einschließlich der hilfreichen Übersetzungen. Dafür ganz herzlichen Dank!

## Buch-Rezension "Americanah"

von Julia Pitters

Vor zwei Jahren habe ich von einer lieben Freundin ein Buch geschenkt bekommen, das ob des vollen Alltages erst einmal im Regal landete und dort auch einige Zeit darauf wartete, gelesen zu werden. Und nun bin ich dankbar, dass es mir zwar spät, aber dann doch noch in die Hände gefallen ist. Es handelt sich um das Buch „Americanah“ von Chimamanda Ngozi Adichie, das bereits 2013 erschienen ist. Vielleicht ist es der ein oder anderen Person angesichts des nicht neuen Erscheinungsdatums bereits bekannt. Sollte dem so sein, herzlichen Glückwunsch, ich hoffe, es hat ebenso begeistert – für alle anderen folgt ein kleiner Einblick.

Es handelt in mehreren Teilen die gemeinsamen sowie einzelnen Lebensstränge von Ifemelu und Obinze ab, zwei Menschen, die zu Beginn des Buchs ein Paar sind und aus Nigeria stammen.
Warum ich dieses Buch hier kurz vorstellen möchte? Zwar führt es seine Protagonisten mit Schauplätzen in Nigeria, USA und England in eine mir geographisch gesehen wenig bekannte Welt ein. Vielmehr zeugt es aber von einer soziologischen starken Vielschichtigkeit, denn es geht viel weniger geographisch gesehen um andere Wirklichkeitserfahrungen, sondern um Wirklichkeitserfahrungen Schwarzer* Personen, denen an diesen *verschiedenen Schauplätzen verschiedene Erfahrungen mit Identität und Rassismus widerfahren. Und damit hat mich dieses Buch dann wiederum an meine eigenen Beobachtungen in Brasilien erinnert und mich in seinen Bann gezogen.*

Durch einen geschickten Kniff nimmt die Autorin uns mit in die Innenwelt der Bloggerin Ifemelu, deren Blog-Einträge mit dem Namen „Raceteenth – oder Ein paar Beobachtungen über schwarze Amerikaner (früher als Neger bekannt) von einer nicht-amerikanischen Schwarzen“ von ihren Erfahrungen als Schwarze*, nigerianische Frau in den USA und dem ihr widerfahrenden Alltagsrassismus erzählen. Insbesondere mit der heutigen zeitlichen Distanz zur Präsidentschaftswahl 2008 habe ich aus der Retrospektive heraus die Textpassagen zur Wahl Obamas mit großem Interesse gelesen. Welche Hoffnungen gingen mit dem Präsidentschaftskandidaten auch für unsere Protagonisten einher? In eingestreuten Blog-Einträgen werden Fragen behandelt, wie folgende: „Ist Obama irgendetwas anderes als schwarz? Viele Leute […] sagen, dass Obama nicht schwarz ist, er ist gemischtrassig, multirassig, schwarz-und-weiß, alles, nur nicht schwarz. Weil seine Mutter weiß war. Aber bei Rasse geht es nicht um Biologie, sondern um Soziologie. Rasse ist kein Genotyp; Rasse ist ein Phänotyp. Rasse ist wichtig, weil es Rassismus gibt. Und Rassismus ist absurd, denn es geht ihm darum, wie du aussiehst. Und nicht um dein Blut. Es geht um die Schattierung deiner Haut und die Form deiner Nase und die Krause deines Haars“ (Adichie, 2013, S. 427). Später heißt

es auch, mit Gewinn der Wahl würde Obama nicht mehr Schwarz sondern nur noch Obama sein, „genauso wie Oprah nicht mehr schwarz ist, sondern nur noch Oprah“ (ebd., S. 451). Sätze wie diese bringen mich ins Nachdenken.

Welche identitätsstiftende Bedeutung haben Haare (ein Thema, das in den vergangenen Monaten ja auch bei uns stark diskutiert wurde)? Welche Hoffnung weckte auch insbesondere Michelle Obama und wie sehr war sie „eine von ihnen“, obwohl sie ihr Haar künstlich glättete?

In mir kamen Erinnerungen an meine Zeit in Brasilien hoch. 2008, als auch ein Teil dieser Hoffnung gefühlt nach Brasilien etwas hinüberschwappte. Und dann habe ich mich als Leserin auch gefragt: Welche Bedeutung hatte die Wahl von Angela Merkel eigentlich für Frauen in Deutschland? Gab es da auch einen Hoffnungsruck? Ich erinnere mich daran nicht, vielleicht war ich zu jung, bestimmt wusste ich zu wenig darüber, welche Unterschiede das Geschlecht und Geschlechtsidentität auch 2005 (und noch immer heute) macht. Ich erinnere mich durchaus an den Ausspruch „Wir sind Kanzlerin“. Was ist draus geworden?

So weit weg dieses Buch von mir auch sein mag, so sehr gelingt es eben doch, Querverbindungen zu mir zu ziehen und mich ins Grübeln zu bringen. Ich hoffe, anderen möge es mit diesem Buch ähnlich ergehen.

* Schwarz ist hier im Sinne einer Selbstbezeichnung mit identitätsstiftender Funktion bewusst groß geschrieben

Quelle des Fotos: https://www.fischerverlage.de/autor/chimamanda-ngozi-adichie-1006142

## Serie:
## Ehemalige Kinder aus den Projekten der AVICRES

**von Sonja Mangan**

Rayane ist 23 Jahre alt und lebte mit ihrer kleinen Tochter im Casa da Esperança.

1. Wie hat sich Dein Leben nach der Zeit im Casa da Esperança verändert?

Nach einer Weile bekam ich einen festen Job und erhielt die Möglichkeit, einen professionellen Bäckerkurs zu machen. Heute arbeite ich als Konditorin.

*2. Hast Du besondere Erinnerungen an die Zeit mit der Avicres ?*

*Ja, mehrere! Aber eine besondere ist die meines letzten Tags und der Abschied von den Mädchen, die dort zusammen mit den Betreuenden lebten - das war sehr bewegend.*

*3. Wie sieht derzeit eine typische Woche für Dich aus?*

*Erst bringe ich meine Tochter morgens zur Schule, dann fange ich an zu arbeiten. Ich arbeite von zu Hause aus von 9:00 bis 15:00 Uhr, eigentlich arbeite ich fast den ganzen Tag. Dann mache ich Hausarbeit und bereite am Abend das Essen vor. Freie Wochenenden nutze ich, um mich auszuruhen und mich um meine Familie zu kümmern.*

*4. Was machst Du gerne in Deiner Freizeit?*
*Ich schaue gerne Filme und Serien.*
*5. Hast Du Wünsche oder Träume für die nächsten 5 Jahre?*
*Einen davon habe ich bereits verwirklicht: Ich wollte unbedingt eine Ausbildung zur Konditorin machen. Außerdem träume ich davon, einen eigenen Süßwarenladen zu eröffnen.*

***Carla ist heute 23 Jahre alt und lebte zur gleichen Zeit wie Rayane im Heim Casa da Esperança***

*1. Wie hat sich Dein Leben nach der Zeit im Casa da Esperança verändert?*
*Sobald ich weg war, zog ich zu einer Adoptivfamilie, begann zu arbeiten und Grafikdesign zu studieren.*
*2. Hast Du besondere Erinnerungen an die Zeit mit der Avicres?*
*Ja, ich mochte vor allem die Besucherinnen und Besucher, die Geschenke und Snacks mitbrachten.*
*3. Wie sieht derzeit eine typische Woche für Dich aus?*
*Der Tag beginnt mit meinem Praktikum am Morgen bis zum Nachmittag und endet mit meinem Collegekurs am Abend.*
*4. Was machst Du gerne in Deiner Freizeit?*
*Ich zeichne gerne, schaue Fernsehserien und treffe mich mit Freunden.*
*5. Hast Du Wünsche oder Träume für die nächsten 5 Jahre?*
*Mein Traum ist es, in meinem Beruf finanziell stabil zu werden, so dass ich mich selbst versorgen kann.*

## Termine

*Treffen der **Regionalgruppe Paderborn**: 14. Juni 2023 in der Karlschule*

***Libori:** 22.07. - 30. 07.2023*

***Vorstandssitzung:***
*Präsenztreffen am 16.09.2023 um 10 Uhr bei Gertrud Raschka, Killianstraße 57a, 33098 Paderborn*

***Mitgliederversammlung:** 21.10.2023 im Pfarrheim von St. Heinrich in Paderborn*

***Pader Bow** (Messe für Bogensport): 11.11. - 12.11.2023*

**Impressum**
Redaktion: Sonja Mangan, Julia Pitters
Gründungsherausgeberin: Ilka Struck
Layout: Mecky Frisch
V. i. S. d. P.: AVICRES e. V. c/o Franz-Thomas Sonka, Im Hagenfeld 12, 48148 Münster*Artikel, Fotos, Leserbriefe etc. erbeten an*:
brasilikum@avicres.de